

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 1 (1945)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Weinmonat 1945

1. Jahrgang Nr. 10

29. Jahrgang der „Mitteilungen“

Warum frägst du so dummi?

Ein grammatisches Gespräch in drei Akten von A. Debrunner
(Schluß)

A. Besteht nicht auch eine Unsicherheit bei preisen? Aus der Luther-Bibel schwebt mir vor: Sie preiseten Gott und aus einem Lied: Gott sei gepreist. So spricht man heute nicht mehr; wir sagen: pries und gelesen.

C. Ein ähnlicher Fall wie speisen! Auch preisen ist ein Lehnwort. Lateinisches pretium „der Preis, Wert“ ergibt altfranzösisches pris; daraus ist das mittelhochdeutsche pris entnommen. Schon das Altfranzösische besaß die Ableitung preisier oder prisier in der Bedeutung „hochschäzen“; im Anschluß daran hat das Mittelhochdeutsche um 1200 pris gebildet (eine direkte Übernahme von prisier hätte etwa prisieren ergeben müssen). Als Ableitung aus Preis muß aber preisen schwach konjugiert werden: preiste - gepräst. Und so war es am Anfang durchaus; bald aber kam durch Anschluß an weisen die starke Konjugation auf, und einige Jahrhunderte hindurch herrschte ein Schwanken bis in Klopstock's Zeit; schließlich setzte sich dann pries - gelesen durch. Sie preiseten Gott schrieb Luther in der Tat (Luk. 5, 26); aber die revidierte Ausgabe schreibt lesen; entsprechend bei Luther: er wart von yderman gepräset (Luk. 4, 15), aber in den neuen Luther-Bibeln: gelesen. Gott, unser Vater, sei gepräst steht in einem Lied Gellerts und in einem andern: Dein